

einen liturgischen Kalender heraus, der um 1200 in Irland entstand und neben irischen auch angelsächsische Einflüsse aufweist (S. 265–298). Leofranc HOLFORD-STREVENS gelingt es, Belege für die Verfügbarkeit von Gellius' Attischen Nächten im Irland des 7. Jh. vorzulegen (S. 395–404). Weitere Beiträge befassen sich mit irischer Sprachgeschichte (Donnchadh Ó CORRÁIN, S. 301–309), irischen Holzblasinstrumenten (Jacopo BISAGNI, S. 343–394), der Apokalypse im Book of Armagh (Tom O'LOUGHLIN, S. 405–423), der irischen Apostolizitätsrhetorik (Jean-Michel PICARD, S. 425–440), den Parallelen zwischen irischen und karolingischen Ursprungslegenden (Michael CLARKE, S. 441–479), der Rolle griechischer Dialekte in irischen Konstruktionen der eigenen Sprachgeschichte (Pádraic MORAN, S. 481–512), den Griechischkenntnissen des Sedulius Scottus (Michael W. HERREN, S. 515–535) und den irischen Ursprüngen einer lateinischen Predigt des 10. Jh. (Jean RITTMUELLER, S. 537–576). Kunstgeschichtlich orientiert sind die Aufsätze von Hayley HUMPHREY (S. 311–327) und Peter HARBISON (S. 329–342), religionsgeschichtlich derjenige von Rob MEENS (S. 577–596), paläographisch und buchgeschichtlich dagegen die Kapitel von David GANZ (S. 597–624) und Mark STANSBURY (S. 625–641). Abgerundet wird der reich bestückte Band mit Beiträgen von Richard SHARPE (S. 645–670), Hans Ulrich SCHMID (S. 671–694) und Nicholas CAROLAN (S. 695–715), die sich in jeweils unterschiedlicher Weise mit dem Vermächtnis dreier Gelehrter des 19. und 20. Jh. beschäftigen, nämlich des irischen Handschriftensammlers Seán Ó Cléirigh († 1846), des schottischen Poeten George Mackay Brown (1921–1996) und des englischen Folkloristen und Liedersammlers A. Martin Freeman (1878–1959). Philipp Nothaft

Denmark and Europe in the Middle Ages, c. 1000–1525. Essays in Honour of Professor Michael H. Gelting, ed. by Kerstin HUNDAHL / Lars KJÆR / Niels LUND, Farnham [u. a.] 2014, Ashgate, XIII u. 292 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-4724-1750-3, GBP 75. – Zum 60. Geburtstag des dänischen Archivars Michael Gelting wurde 2011 in Kopenhagen eine Tagung abgehalten, deren Vorträge, ergänzt um einige weitere Aufsätze, hier nun gedruckt auf Englisch vorliegen. Den Anspruch, die dänische Geschichte des Hoch- und Spät-MA in europäische Entwicklungen einzuordnen, löst die Mehrzahl der Beiträge ein, so dass der Band auch für solche Leser etwas bereithält, die sich eigentlich nicht für den Norden interessieren. – Kim ESMARK (S. 11–26) stellt vier Fälle aus dem 12. Jh. vor, in denen das Zisterzienserkloster Esrum auf Seeland um seinen Besitz streiten musste. Nur in einem Fall kam es dabei zu einem Gerichtsurteil, in den drei anderen jeweils zu einem gütlichen Vergleich, was ganz kontinentalen Konfliktführungsmustern jener Zeit entspricht. – Ebbe NYBORG (S. 27–42) stellt einige hochma. Kruzifixe vor, deren Darstellung des leidenden Christus er als vom byzantinischen Stil beeinflusst wertet. – Agnes S. ARNÓRS-DÓTTIR (S. 43–58) sammelt Zeugnisse für Marien- und Annenverehrung im spätm. Island (darunter eine bemerkenswert umfangreiche Literatur in der Volkssprache) und fragt auf einer eher theoretischen Ebene nach den Auswirkungen dieses Kults auf die zeitgenössischen Vorstellungen von Mutterschaft. – Johnny Grandjean Gøsgig JAKOBSEN (S. 59–74) betrachtet die höchst unter-